



Sommerzustiege und Übergänge

1 Von Mittelberg durchs Taschachtal zum Taschachhaus

Aufstiegszeit: 2,5 Std.
Anforderung: Problemlose, markierte Hüttenwanderung
Route: Der kürzeste Hüttenzustieg für Eilige (Genießer nehmen den Fuldaer Höhenweg, Tour 2). Von Mandarfen oder Mittelberg auf Weg 924 (Taschachtal-Fahrweg) zur Taschachalm (1796 m). Dem Fahrweg am Taschachbach entlang bis zur Materialseilbahn-Talstation (Breitgampen, 2042 m). Über den Bach und in Serpentina – den Sexegertenbach querend – am Moränenrücken empor und auf grünem Rücken zur Hütte.

2 Von der Bergstation der Riffelseebahn über den Fuldaer Höhenweg zum Taschachhaus

Auf-/Abstiegszeit: 3 bis 4 Std.
Anforderung: Lohnende Höhenwanderung; bei entsprechender Umsicht der erwachsenen Begleiter auch für Kinder ab 10 Jahren geeignet. Zwei gesicherte Passagen. Unterm Vorderen Köpfe kann zwischen zwei Varianten gewählt werden: Kettensteig – etwas ausgesetzt, Trittsicherheit und Schwindelfreiheit sind Voraussetzung; oder Panoramasteig – der ausgesetztere Teil des Kettensteigs wird bergseitig mit herrlichem Panorama umgangen (10 Minuten länger).



Route: Hervorragend schöner „Einstieg“ in die Gletscherwelt rund um das Taschachhaus, der mit einer Fahrt der Riffelseebahn (Talort Mandarfen; www.pitztaler-gletscher.at) ausgesprochen bequem erkaufte werden kann. Südsüdöstl. am Riffelsee entlang zum südlichsten Punkt des Sees (oder Abstecher zur Riffelseehütte, 2293 m, DAV-Sektion Frankfurt/Main, bew. Mitte Juni bis

Mitte Sept. sowie Mitte März bis Mitte April, 59 Schlafplätze, Tel. 0043/664/395 00 62), 15 Min. Nun dem Weg 925 hoch über dem Taschachtal folgen. Der vom Vorderen Köpfe herunterziehende Grat wird gequert, wobei sich ein schöner Ausblick auf Taschachhaus, Taschachwand und Wildspitze auf tut. Nach einem gesicherten, plattigen Stück geht's wieder eben am Hang entlang und zum Sexegertenbach hinab. Auf dem Steg über den Bach, hinunter zum Weg Taschachhaus–Sexegertenferner und weiter östl. zum Haus.

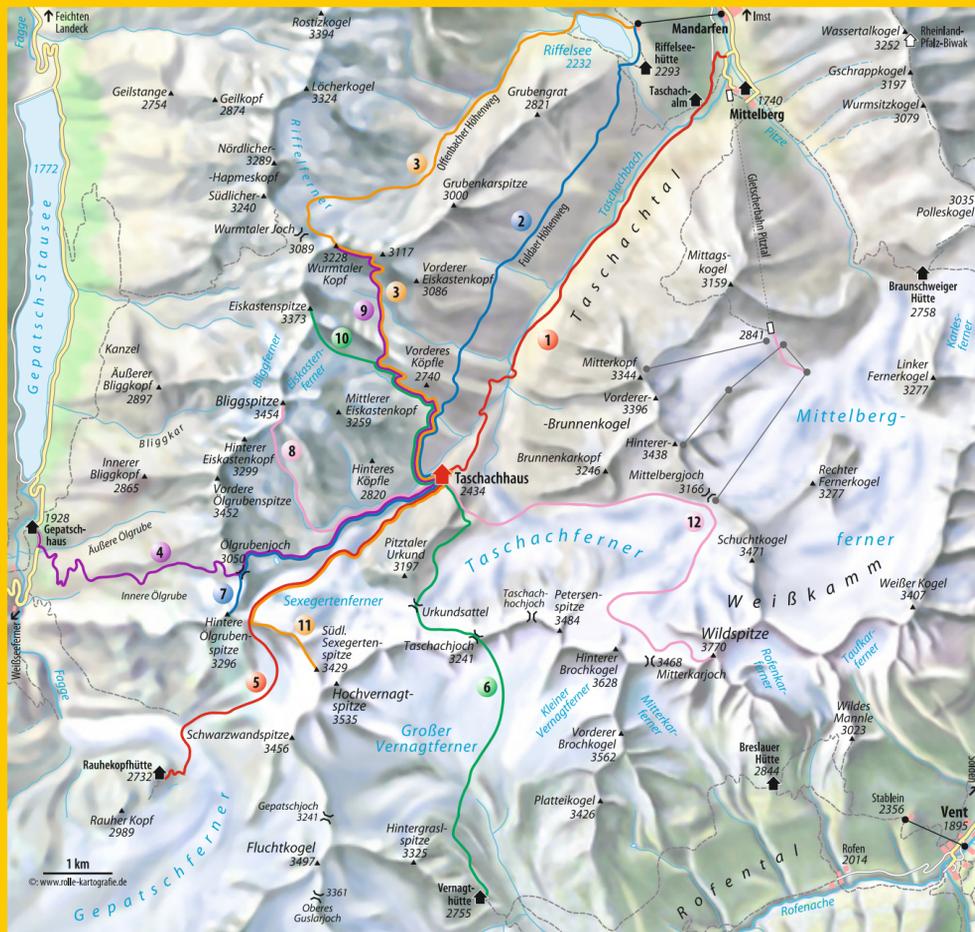
3 Von der Bergstation der Riffelseebahn über den Offenbacher Höhenweg zum Taschachhaus

Auf-/Abstiegszeit: 7 Std.
Anforderung: Mittelschwere Hochtour, kann heikel sein, wenn das Eisfeld an der Nordwestseite des Wurmtaler Kopfs blank ist.
Ausrüstung: Steigeisen/Pickel
Route: Von der Bergstation nördl. um den Riffelsee und ins Riffeltal. Gegen den Riffelferner hinauf und auf ihm bis fast zum Wurmtaler Joch. Südwärts und über ein Firn-/Eisfeld zum Wurmtaler Kopf (3228 m, Biwakschachtel). Dieses letzte Stück kann bei heiklen Eis-/Geröllverhältnissen über die Gratpunkte 3089 und 3199 umgangen werden. Östl. der Grathöhe folgen und südwärts den Markierungen nach über das Moränengelände des Vorderen Eiskastensferners abwärts in den „Eiskasten“. Nach Einmündung der Route von der Eiskastenspitze südöstl. abwärts gegen den Sexegertenbach und unterhalb des Vorderen Köpfles (2740 m) vorbei zur Einmündung des Fuldaer Höhenwegs. Weiter wie dort (Tour 2).



Sommertouren rund ums Taschachhaus

Eingebettet in eine beeindruckende Hochgebirgslandschaft, bietet das stattliche Haus eine breite Palette an Tourenmöglichkeiten – von der Höhenwanderung bis zur Hochtour auf „Tirols höchsten Spitz“.



4 Vom Taschachhaus übers Ölgrubenjoch (3050 m) zum Gepatschhaus (1928 m)

Auf-/Abstiegszeit: 5 Std.
Anforderung: Bei Vereisung durchaus anspruchsvoll, sicheres Gehen im steilen Schnee-/Eisgelände und gute Kondition nötig
Ausrüstung: Steigeisen/Pickel
Route: Der direkteste Übergang ins Kaunerthal. Auf Weg Nr. 924 am Abzweig des Fuldaer Höhenwegs vorbei talein gegen den Sexegertenferner. Bei Wegteilung hinab zum Sexegertenbach, links von ihm taleinwärts und bei Felsblock (Pfeil) zur Zunge des Sexegertenferners. Man quert sie in Westrichtung (wenn Blankeis Steigeisen!). Am flacheren Teil des Gletschers einwärts, dann rechts von ihm auf den beginnenden Steig. In Kehren an der Moräne aufwärts zu großem Steinmann über einem kleinen See. Nun über einen steilen Hang (ein Toteisfeld querend), danach Fels (Steigspuren) und zuletzt wiederum auf Schnee zum Jochkreuz (die Einsattelung 3013 m bleibt süd.), ca. 3 Std. Drüber fast eben über Geröll oder Firn, dann



in leichtem Nordbogen in eine Geröll- bzw. Schneerinne. Man folgt ihr süd. bis zu einem Kar. Über dieses auf Steig hinunter zu einem Almboden und in Kehren abwärts zum Gepatschhaus (DAV-Sektion Frankfurt/Main, bew. Mitte Juni bis Mitte Sept., 78 Schlafplätze, Tel. 0043/664/431 96 34).

5 Vom Taschachhaus über das Wannetjoch (3110 m) zur Rauhekopfhütte (2732 m)

Auf-/Abstiegszeit: 5 Std.
Anforderung: Anspruchsvolle Gletschertour, nordseitig manchmal unüberwindlicher Bergschrund (dann übers Ölgrubenjoch und die Hintere Ölgrubenspitze)
Ausrüstung: komplette Hochtourenausrüstung
Route: Vom Taschachhaus auf den Sexegertenferner und gegen die Hintere Ölgrubenspitze ansteigen, im hintersten Winkel süd. und steil ins Wannetjoch zwischen Ht. Ölgruben- und Nördl. Sexegertenspitze, 3 bis 3½ Std. Süd. Abstieg über den problemlosen Östl. Wannetferner und westl. auf die Moräne. Steigspuren folgend abwärts und zum Gepatschferner, wo auch die Route Gepatschhaus–Rauhekopfhütte einmündet. Über den Gletscher gegen auffallend rotbraune Felsen am anderen Ufer. In deren Nähe über das Eis aufwärts, vor einer Blockmulde rechts auf die Felsen und am Steig zur Rauhekopfhütte (DAV-Sektion Frankfurt/Main, bew. Mitte Juni bis Mitte Sept., 21 Schlafplätze, Tel. 0043/664/206 70 06).

6 Vom Taschachhaus über das Taschachjoch (3241 m) zur Vernaghütte (2755 m)

Auf-/Abstiegszeit: 5,5 Std.
Anforderung: hochalpiner Gletscherübergang, teils steile Eisflanken
Ausrüstung: komplette Hochtourenausrüstung
Route: Handfester Gletscherübergang mit den üblichen Gefahren wie Gletscherspalten und steilen Eisabhängen. Dem Rimplsteig südwärts folgen, bei Verzweigung südwestl. bis zu Steigunterbrechung. Hier rechts aufwärts zu Felsen, bis sich der Weg wieder gegen den Taschachferner hin fortsetzt. Zwischen den Eisbrüchen und den Urkund-Sockelfelsen hinauf in den Urkundensattel (3060 m, 2 Std.; infolge zunehmender Steinschlaggefahr aus den Flanken des Pitztaler Urkunds ist es oft besser, weiter links auszuholen). Nun im Bogen östl. über den jetzt flacheren Gletscher, am Schluss steil ins Taschachjoch (3241 m). Drüber ebenfalls steil abwärts auf den Großen Vernaghferner und auf ihm süd. auf die Hintergraslspitze zu. Zusammen mit der Spur, die vom Brochkogeljoch herunterführt, zum Gletscherrand und dem Steig über die Moräne folgend süd- und südöstl. zur Vernaghütte (DAV-Sektion Würzburg, bew. Anf. Juli bis Mitte Sept., 132 Schlafplätze, Tel. 0043/664/141 21 19).



Gipfeltouren

7 Hintere Ölgrubenspitze (3296 m)

Dauer: 45 Min. Aufstieg ab Ölgrubenjoch (siehe Tour 4)
Anforderung: bei Normalverhältnissen I und Steigspuren
Route: Vielgepisener Aussichtsberg. Vom Ölgrubenjoch süd. zu einem südwestl. ansteigenden Schneerücken. Etwas zur Nordostrippe absteigen und über sie auf den Gipfel.
Abstieg: auf der Anstiegsroute

Acht Gebirgsstöcke – unzählige Tourenziele

Die knapp 700 Gipfel der Ötztaler Alpen werden in acht Gebiete eingeteilt. Im Weißkamm stehen die drei höchsten, und – nomen est omen – an ihm gibt es auch weit und breit das größte vergletscherte Gebiet. Allerdings befinden sich am Weißkamm auch drei Sommer-Skigebiete. Im Hauptkamm erheben sich mit der Feinlspitze (3516 m), dem Similaun (3606 m), der Hinteren Schwärze (3628 m), der Hochwilde (3482 m), dem Hinteren Seelenkogel (3472 m) und dem Hochfirn (3405 m) begehrte Gipfelziele. Bei der Karlesspitze zweigt vom Hauptkamm in Nordrichtung der Ramolkamm ab mit so glanzvollen Erhebungen wie Schalkkogel (3540 m) oder Großer Ramolkogel (3550 m). Der Geigenkamm trennt Pitz- und Ötztal, und in seinem Südtail steht mit der Hohen Geige (3395 m) ein beliebter



„Dreitausender mit Weg“. Die Berge zwischen ihr und dem Fundusfeiler sind nahezu touristisches Niemandland, Individualisten kommen hier auf ihre Rechnung. Im Nordteil des Geigenkamms hingegen finden Bergwanderer ihre Ziele. Was Wildheit in den Ötztalern betrifft, so verdient der Kaunergrat fraglos die Krone. Fels ist hier das bestimmende Element, Watzespitze (3533 m), Verpeilspitze (3425 m), Schwabenkopf (3379 m) oder Rofelewand (3354 m) ziehen klettertüchtige Hochtourengeher an, doch stehen im Kaunergrat ebenso Ölgrubenspitzen, Bliggspitze oder Wurmtaler Kopf, sodass auch gemäßigte Geher ihre Ziele finden. Viele einsame Gipfel weist der Glockturmkamm, der das Kaunerthal westlich begrenzt, auf. Lediglich sein Hauptgipfel, der namengebende und leicht ersteigbare Glockturm (3353 m) darf als Modeberg bezeichnet werden. Die Nauderer Berge hängen den Ötztaler Alpen westlich an, aber zu gewissem Bekanntheitsgrad haben es lediglich Plamorder- und Bergkastelspitze mit ihren Klettersteigen gebracht. Die benachbart aufstrebende Klopairspitze, der Hausberg von Reschen, fristet dagegen immer noch ein recht stilles Dasein. Solches gilt auch für die Planelberge und Saldurgruppe, wobei in letzterer drei stattliche Gipfel über 3400 Meter Höhe aufragen (Schwemmerspitze, Lagau- und Saldurspitze). Blicke die Texelgruppe, die vielfach als eigenständige Berggruppe angesehen wird. Hohe Weiße (3279 m) und Lodner (3228 m) erstrahlen einst in funkelndem Steileis, mittlerweile ist die Texelgruppe stark ausgeapert. Geblieben sind die traumhaften Bergseen wie jene der Spronser Seenplatte, ein wahrhaft paradiesisches Wanderterrain.

8 Bliggspitze (3454 m)

Dauer: 4 Std. Aufstieg
Anforderung: Firm und Fels I. Schwierigkeitsgrades
Route: Dieser beachtliche Kaunergrat-Felsgipfel lässt sich verhältnismäßig einfach besteigen. Vom Taschachhaus Richtung Sexegertenferner. Man lässt ihn links, überquert den Bach und steigt drüber über Blöcke und bald weniger steil bis unterhalb des Vorderen Ölgrubenferners an. Über ihn zunächst mäßig steil, dann steiler in die Scharte unter dem Südgrat (Bligg-schartl, 3210 m). Nördl. und über Firn, eine Felsrippe und steiles Geröll auf den Gipfelgrat.
Abstieg: auf der Anstiegsroute



9 Wurmtaler Kopf (3228 m)

Dauer: 4,5 Std. Aufstieg
Anforderung: markiert; leichter Hochtourengepfel.
Route: Gemüthlicher, gletscherfreier Dreitausender. Wird heute auf dem neuen Offenbacher Höhenweg berührt. Ab Taschachhaus dem Fuldaer Höhenweg (siehe Tour 2) folgen und über den Sexegertenbach. Jenseits nordwestl. aufwärts (Offenbacher Höhenweg, Tour 3 in umgekehrter Richtung) und am Vorderen Köpfe (2740 m) vorbei in den „Eiskasten“. Über das Moränengelände des Vorderen Eiskastensferners zur Grathöhe. Westl. auf den höchsten Punkt (Biwakschachtel).
Abstieg: auf der Anstiegsroute

10 Eiskastenspitze (3373 m)

Dauer: 3,5–4 Std. Aufstieg
Anforderung: I (Stellen) und leichte Gletschertour
Route: Ein lohnender, nicht zu schwerer Kaunergratgipfel. Wie bei Tour 9 zum Vorderen Köpfe, dann aber nicht weiter Richtung Wurmtaler Kopf, sondern links gegen den Mittleren Eiskastensferner. An dessen rechtem Rand aufwärts. Danach über eine steile Blockzone (Spuren) und übers obere Firnbecken, von dem aus man an günstiger Stelle rechts an die Felsen überwechselt. Über sie zum Gipfel und zum höchsten Punkt.
Abstieg: auf der Anstiegsroute

Taschachhaus, 2434 m

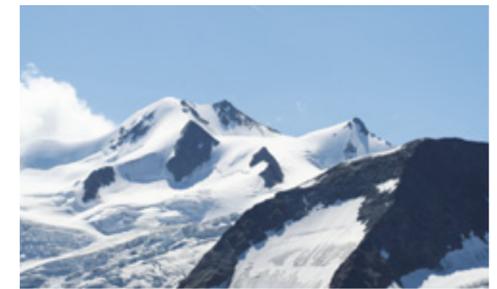
Sommer wie Winter ein perfekter Ausbildungs- und Tourenstützpunkt für Alpinisten

mit Unterstützung von **schuster**
 www.sport-schuster.de

Alpenverein München Oberland

11 Sexegertenspitzen (Nördliche, 3350 m; Südliche, 3429 m)

Dauer: 1 Std. Aufstieg ab Wannetjoch
Anforderung: leichte Hochtourengepfel
Route: Ab Wannetjoch (siehe Tour 5) südöstl. über den felsigen Kamm zu Firnhaube. Über Schnee zur Nördlichen Sexegertenspitze. Von dort in einen Sattel hinunter und auf den Südgipfel.
Abstieg: auf der Anstiegsroute



12 Wildspitze (Südgipfel, 3770 m; Nordgipfel, 3765 m)

Dauer: 5 Std. Aufstieg
Anforderung: Anspruchsvolle Hochtour mit Spaltenzonen, einem scharfen Firngrat und unangenehmem Moränengelände, gute Kondition notwendig
Ausrüstung: komplette Hochtourenausrüstung
Route: Die Wildspitze ist zu Recht ein begehrtes Tourenziel und auf Grund der Bergbahnnahe entsprechend überlaufen. Dies gilt jedoch nicht für weite Teile des Zustiegs. Vom Taschachhaus süd. am „Rimplsteig“ aufwärts. Bei der Verzweigung links und südöstl. ansteigen. Nach flacherem Gelände kurz steil (Steinmandln) an den Taschachferner, der nordnordöstl. gequert wird. Steil auf die Moräne und östl. im wüsten Schuttgelände südseitig unterm Brunnenkarkopf auf ihr weiter. Dann wieder auf den jetzt flacheren Ferner, bis man wiederum ins Moränengelände wechseln kann. Daran östl. aufwärts und zuletzt wieder am Gletscherrand bis unters Mittelbergjoch (3166 m). Nun in Südwestrichtung (flache, spaltenarme Gletscherstrecke) auf den markanten, mit scharfem Nordgrat abfallenden Hinteren Brochkogel zu. Man erreicht eine höhere Gletscherstufe, wo man eine Spaltenzone weit rechtshaltend umgeht. Süd. bis unter das Mitterkarjoch (3468 m, 4 Std.) zwischen Hinterem Brochkogel (3635 m) und Wildspitze. Jetzt nahezu eben nordöstl. in eine Firnmulde. Den Hang hinauf (Spalten) in eine flachere Zone. Im Bogen süd. an den Grat (evtl. Bergschrund) und über die bisweilen vereiste Gratschneide auf den Südgipfel (1 Std. ab Mitterkarjoch).
Übergang zum Nordgipfel (bei Normalverhältnissen 20 Min.): Zuerst direkt an der Schneide, dann knapp in der Westflanke kurz hinunter, danach am breiteren Grat zum Nordgipfel.
Abstieg: über die gleiche Route

Das Taschachhaus – moderner Stützpunkt mit Geschichte

Das Taschachhaus im hinteren Taschachtal stellt sich heute als ein moderner und zugleich gemütlicher hochalpiner Bergsteigerstützpunkt dar. Seine Wurzeln reichen allerdings weit in die Frühgeschichte des Alpenvereins zurück – schon 1873/74 wurde auf Betreiben der DAV-Sektion Frankfurt am Main die Taschachhütte als eine der ersten Alpenvereinshöhlen überhaupt errichtet. Seit dem Neubau 1898/99 heißt sie Taschachhaus; 1969 und 1979/80 erfolgten Erweiterungen und Modernisierungen, 1999 entstand das Winterhaus. Von 2005 bis 2008 erfuhr der Gebäudekomplex schließlich eine Rundumsanierung und gilt heute als eine der modernsten Hochgebirgshütten im Ostalpenraum – Seminarraum und Kletterhalle inklusive!



Die zentrale Lage in den Öztaler Alpen, zwischen dem Pitztal und dem vergletscherten Hauptmassiv des Gebirges, prädestiniert das Taschachhaus als Ausbildungsstützpunkt im Sommer



wie im Winter – für angehende Bergsteiger, Hochtourengeher, Skihochtourengeher und Eiskletterer. Als Ausgangspunkt für zahlreiche Touren im Fels, im Eis oder auf Ski zieht es Alpinisten jeglicher Couleure an. Auch Wanderer und Hüttenrechner, die beispielsweise im Zuge der „Pitztaltour“ das Taschachhaus besuchen, sind vom hochalpinen Ambiente des hinteren Taschachtals begeistert. So ist das Taschachhaus ein Ziel für jedermann geworden und bietet nicht nur Hochtourenge-

hern zahlreiche Gipfelziele, sondern auch gemäßigten und genussorientierten Wanderern einen unvergesslichen Einblick in das hochalpine Umfeld.

Taschachhaus, 2434 m



Talort: Mittelberg (1740 m) im Schluss des Pitztals

Anfahrt: Bahnstation ist Imst/Pitztal (716 m). Von dort Busverbindung nach Mittelberg.

Mit dem Kfz erreicht man es entweder auf der Inntalautobahn bis Ausfahrt Imst-Pitztal und über Arzl, Wens, St. Leonhard, Plangeroß und Mandarfen. Oder über Garmisch-Partenkirchen, Fernpass und Nassereith nach Imst

Zustieg: Sommerzustiege von Mandarfen/Mittelberg durchs Taschachtal (Tour 1), über den Fuldaer Höhenweg (Tour 2) oder über den Offenbacher Höhenweg (Tour 3); Winterzustieg: wie Sommerzustieg 1, im letzten Stück links in eine Mulde ausholend. Vorsicht: Winterzugang bzw. Abfahrt durch das Taschachtal sind insbesondere während der Frühlings-Tourensaison oftmals stark lawinengefährdet.

Übergänge: Gepatschhaus 5 Std., Rauhekopfhütte (Gletscher) 5 Std., Riffelseehütte 3,5 Std., Braunschweiger Hütte (Gletscher) 4,5 Std., Breslauer Hütte (Gletscher) 6 Std., Vernaghütte (Gletscher) 5,5 Std.

Pächter: Barbara Klingseis und Christoph Eder

Bewirtschaftet: Mitte Juni bis Ende September und Anfang März bis Mitte Mai
Schlafplätze: 38 Zimmer- (Zwei- und Vierbettzimmer, teils mit Waschbecken) und 87 Matratzenlager

Winterraum: „Winterhaus“ mit 28 Schlafplätzen, Solarlicht, Küche, Ofen, Trockentoilette (unbedingt Benutzungshinweise beachten!)

Gruppenraum: Das Haus ist ein moderner Ausbildungsstützpunkt mit zwei Seminarräumen und drei Gruppenräumen für ca. 15 bis 40 Personen.

Sanitäre Einrichtungen: Waschräume, Duschen
Kletterwand: Indoor-Kletterhalle mit 7,5 Meter hoher Kletterwand

Eignung für Familien: Für größere Kinder, die bereits auf leichtere Hochtouren gehen, gut, für kleinere während der Hochsaison bedingt

Gepäcktransport: Nach Anmeldung beim Pächter mit Materialaufzug bzw. auch von Mittelberg möglich

Karten: AV-Karten „Öztaleralpen – Kaunergrat“ und „Öztaleralpen – Wildspitze“ (dieses Blatt gibt es auch mit Skirouten) jeweils 1:25 000; Kompasskarte Öztaleralpen 1:50 000 (ebenfalls mit Skirouten)

Buchung und Info: Telefon Hütte und Tal: 0043/664/138 44 65; E-Mail: info@taschachhaus.de; Internet: www.taschachhaus.de

GPS-Koordinaten: UTM Nord 5196728, UTM Ost 0638415



Skitouren rund ums Taschachhaus

Das hochalpine Skitourenrevier ums Taschachhaus kann nur als großartig bezeichnet werden. Natürlich ist auch mit Ski die Wildspitze Ziel Nr. 1.



Skitouren

Das hochalpine, vergletscherte Gebiet setzt große Erfahrung im Skihochtourengehen voraus. Zustieg bzw. Abfahrt durch das Taschachtal sind aufgrund der Exponiertheit oftmals lawinengefährdet und im Frühling – insbesondere nach tageszeitlicher Erwärmung – zu meiden. Als eher gemäßigter Skitouren gelten Hintere Ölgruben- und Bliggspitze. Doch auch sie sollte man nicht unterschätzen, sie fordern gleichwohl Gletschererfahrung und entsprechenden Umgang mit der Lawinengefahr.

1 Winterzugang durchs Taschachtal



Wie bei Sommerzustieg 1; im letzten Stück links in eine Mulde ausholend. Vorsicht: Zugang bzw. Abfahrt durch das Taschachtal sind insbesondere während der Frühlings-Tourensaison oftmals stark lawinengefährdet. Die west-/nordwestexponierten Flanken des Mittagskogels können vom Tal aus nur schwer eingesehen werden und sind meist ab den späten Vormittagsstunden äußerst lawinös.

2 Hintere Ölgrubenspitze (3296 m)

Aufstieg und Abfahrt in etwa wie Sommerroute (siehe Touren 4 und 7). Schlussstück zu Fuß, je nach Verhältnissen evtl. mit Steigeisen.

3 Bliggspitze (3454 m)

Dauer: 4 Std. Aufstieg
Anforderung: leichte bis mittelschwere Skihochtour
Etwa der Sommerroute 8 folgend ins Bliggchartl (zuletzt ziemlich steil, evtl. Wechte). Drüben an der rechten Hangseite queren und zu einer Schneerinne aufsteigen (Skidepot). Über sie zum Gipfelgrat.
Abstieg und Abfahrt: entlang der Aufstiegsroute

4 Über die Petersenspitze (3484 m) zur Wildspitze (3770 m)

Dauer: 5 Std. Aufstieg
Anforderung: Mittelschwere bis schwere Tour über spaltenreiche Gletscherstrecken
Ausrüstung: komplette Skihochtourenausrüstung
Aufstieg: Eine der großen Skitouren in den Ostalpen. Es empfiehlt sich, sie an den Schluss des Tourenaufenthalts auf dem Taschachhaus zu legen, weil man dann bei der Abfahrt nicht mehr zur Hütte zurück muss.
Vom Taschachhaus westl. abwärts zum Sexegertenbach, im Talgrund weiter und links zu den Nordwestausläufern des Pitztaler Urkund. Links steil am Sexegertenferner aufwärts in flacheres Gletschergelände. Östl. zum Urkundensattel und im leichten Rechtsbogen bis ins Taschachjoch. Von dort stapft man die steilsten paar Meter hinunter auf den Großen Vernagterferner und geht auf diesem in nordöstl. Richtung auf eine Schneeflanke zwischen Taschach-Hochjoch und Petersenspitze zu. Über diese Flanke erreicht man nach wenigen Metern die Petersenspitze. (3 Std.) Östl. abwärts in den Gletscherkessel unterhalb des Brochkogeljochs und nördl. um den Hinteren Brockkogel herum auf die Spur, die vom Mittelbergjoch kommt. Den steilen Hang hinauf in eine flachere Zone und wie bei Tour 12 zum Wildspitze-Südgipfel.
Abfahrt: Bis nördl. des Hinteren Brochkogels wie Anstiegsroute, dann nördl., um eine Spaltenzone links herum und auf flacher Gletscherrampe unterhalb von Eisbrüchen bis unter das Mittelbergjoch. Links ab und im rechten Teil, später mehr in der Mitte des Taschachferners bis zum Eisbruch. Entweder in der Mitte oder rechts über ihn abwärts. Am Flachstück am linken Rand zu einer steilen Stufe. Hinunter in den Talgrund und nach Mittelberg.



Das Pitztal – Bergwelt zwischen Inn und Wildspitze

Eine beeindruckende Bergwelt auf über 3000 Metern Höhenunterschied bietet das Pitztal in Tirol – von der Mündung der Pitze in den Inn (711 m) bis hinauf zu Österreichs zweithöchstem Berg, der Wildspitze (3770 m). Im Naturpark Kaunertal gelegen, der 1998 gegründet wurde und sich über rund 550 km² Hochgebirgslandschaft erstreckt, steht das Pitztal für Naturerlebnis und touristisches Angebot zugleich. Drei Skigebiete, der „Pitztaler Gletscher“, die Hochzeiger-Bergbahnen und die Riffelsee-Bergbahnen sorgen für hochwertige Freizeit- und Sportsergebnisse mit Schwerpunkt auf der Wintersaison. Der Pitztaler Gletscher führt sogar bis auf eine Höhe von 3440 Metern und ist damit Österreichs höchstes Gletscher-Skigebiet. Doch auch im Sommer sind die Möglichkeiten zum Wandern, Bergsteigen und Klettern rund um die vier Gemeinden Arzl, Wens, Jerzens und St. Leonhard unerschöpflich. Auch Mountainbiker, Nordic-Walker oder einfach Erholung Suchende kommen hier auf ihre



Kosten. Die besondere inneralpine Lage der Tals, durch die Nördlichen Kalkalpen und den Alpenhauptkamm von größeren Regenfronten abgeschirmt, sorgt für ein regenarmes Klima und freut sonnenhungrige Naturfreunde. Je nach Vorliebe stehen Unterkünfte aller Art zur Verfügung: vom komfortablen Hotel bis zur urigen Pension, vom familienfreundlichen Bauernhof bis zur modernen, hochalpinen Bergsteigerhütte wie beispielsweise dem Taschachhaus im hinteren Taschachtal. Als Ausgangspunkt für verschiedenste Bergtouren ist das Pitztal ideal, bietet es doch Zugang zu genussvollen Höhenwanderungen, gletscherfreien Dreitausendern mit Weg oder richtigen Hochtouren.

Der wilde Kaunergrat mit so gewaltigen Bergen wie der Watzspitze (3533 m) trennt das Pitztal im Westen vom Kaunertal; auf der Ostseite stellt der sogenannte Geigenkamm mit der Hohen Geige (3395 m) als Hauptgipfel die Grenze zum Öztal dar. Im Süden, rund um das Taschachhaus, schließen sich die beiden zentralen und höchsten Massive der Öztaleralpen, Weißkamm und Hauptkamm, an das Pitztal an. Und wenn ihnen auch die Klimaerwärmung zusetzt: Sie sind immer noch das am stärksten vergletscherte Gebirge der Ostalpen und mit Wildspitze (3770 m), Weißkogel (3739 m) und Similaun (3603 m) ein wahres Paradies für Hochtourengeher. Noch weiter südwärts gelangt man in nur wenigen Gehstunden aus der Eisregion ins Schnalstal und ist rasch im fruchtbaren Vinschgau.

Hüttenreiking vom Feinsten



Tourentipps für unvergessliche Hüttenwanderungen

Wir haben ihnen eine bunte Auswahl an Tourenvorschlägen für ganz besondere Hüttenwanderungen zusammengestellt. Die Touren haben unterschiedliche Schwierigkeitsgrade und reichen von der einfachen Familien- und Genusswanderung bis hin zur anspruchsvollen Bergtour für den erfahrenen Bergsteiger. Mit unseren Tourenvorschlägen können Sie die Touren bequem nachwandern – wann Sie wollen und so schnell wie Sie wollen. Und: Bei allen Touren ist eine umweltfreundliche Anreise mit Bus & Bahn möglich und im Falblatt beschrieben. Damit haben Sie die perfekten Zutaten für eine herrliche Hüttenwanderung. Die **kostenlosen** Tourentipps für Ihren individuellen Berggenuss erhalten Sie unter **www.huettentrekking.de**

oder anfordern bei:

Alpenvereins-Servicestelle am Hauptbahnhof (U/S-Bahn, Tram, Bus Hauptbahnhof)
Bayerstraße 21/V, Aufgang 2, 80335 München
Tel. 089/55 17 00-0, Fax 089/55 17 00-99
service@alpenverein-muenchen.de

Alpenvereins-Servicestelle am Isartor im Globetrotter (S-Bahn Isartor, U-Bahn Marienplatz)
Isartorplatz 8–10 (Hausanschrift), Tal 42 (Postanschrift)
Tel. 089/29 07 09-0, Fax 089/29 07 09-515
service@dav-oberland.de

Alpenvereins-Servicestelle im Kletterzentrum Gilching (S 8, Station Gilching-Argelsried), Frühlingstraße 18, 82205 Gilching
Tel. 089/55 17 00-680, Fax 089/55 17 00-689
service@alpenverein365.de

täg. 14–22 Uhr, Sa/So/Feiertag 9–22 Uhr



Die Vorteile einer Plus-Mitgliedschaft beim Alpenverein



Rettenungskosten 25.000,- € weltweit

Sicherheit auf höchstem Standard
Alpenvereinsmitglieder haben den höchsten Sicherheitsstandard durch entsprechende Ausbildung und Forschung. Umfassender Versicherungsschutz für alle Eventualitäten ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Alpiner Sicherheits-Service für Bergungs-, Such- und Rettungskosten weltweit in Höhe von 25.000 € sowie Heilkosten, Verlegung oder Rückholung nach Unfällen.



Hütten
26 eigene Selbstversorgerhütten speziell für die Mitglieder der Sektion. Familienbonus auf den Selbstversorgerhütten. Gemeinsam mit anderen Familien die Natur genießen. Ihre Kinder erleben gut betreut und entspannt die Bergwelt.



Umfangreiches Touren- und Ausbildungsprogramm
Unter qualifizierter Anleitung bei Grund- und Aufbaukursen lernen und erfahren Sie das Know-how für alle Bergsportarten. Bei den ersten Schritten zur alpinen Selbstständigkeit unterstützen Sie unsere Veranstaltungsleiterinnen und -leiter. Die umfangreichen Sommer- und Winterangebote werden im Oktober im Jahreskatalog »alpinprogramm« veröffentlicht.



Abteilungen & Gruppen
Zahlreiche Interessengruppen und -abteilungen sowie Ortsgruppen rund um München: Hier finden Sie Anschluss an gleichgesinnte Bergbegeisterte für gemeinsame Aktivitäten im familiären Kreis quer durch die Bandbreite des alpinen Betätigungsfeldes.



Ausrüstungsverleih & Bücherei
Alpine Ausrüstung und alpine Medien können Sie kostengünstig in 3 Servicestellen ausleihen. Umfangreiche und fundierte Beratung für die Tourenplanung inklusive!

Mehr Informationen erhalten Sie in den Münchner Alpenvereins-Servicestellen **www.alpenverein-muenchen-oberland.de**